

WN
23.12.
'99

Gemeinsam in einem Boot – ohne zu kentern

Zementwerk und Naturschutz nutzen sich gegenseitig

Von Wilhelm Schmitte

Lengerich, Kalk-Verarbeiter und Naturschützer setzen sich in ein Boot. Geht das, ohne zu kentern? „Die Kooperation ist eine gute Sache“, glaubt Professor Dr. Dieter Rödel aus Münster. Der 45-Jährige, lehrer an der Fachhochschule Osna-brück Landschaftsplanung und -pflege lehrt, ist Vorsitzender des Vorstandes der Interessengemeinschaft Teutoburger Wald (IG Teuto).

Und in just diesem Verein steckt das Besondere. Unter seinen Fittichen packen das Zementwerk Dyckerhoff und die Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land (ANTL) gemeinsam Projekte an. Dyckerhoff und private Sponsoren zahlen – die IG Teuto reicht das Geld weiter, und die Arbeitsgemeinschaft leiert Maßnahmen an. Einmalig im Münsterland.

Die einst von Bauern und Heuerlingen nebenbei betriebene Niederwaldbewirtschaft-

ung erlebt eine Renaissance: Auf einer 14 000 Quadratmeter großen Fläche eines Buchenwaldes erfolgt im Winter ein Kahlschlag. Danach bleibt das Stück sich selbst überlassen. Der Baumstumpf schlägt aus – eine Rotbuche reckt sich dem Licht entgegen. Lebensraum für seltene Orchideen und Laufkäfer, die lichte Wälder und sonnige Böden lieben.

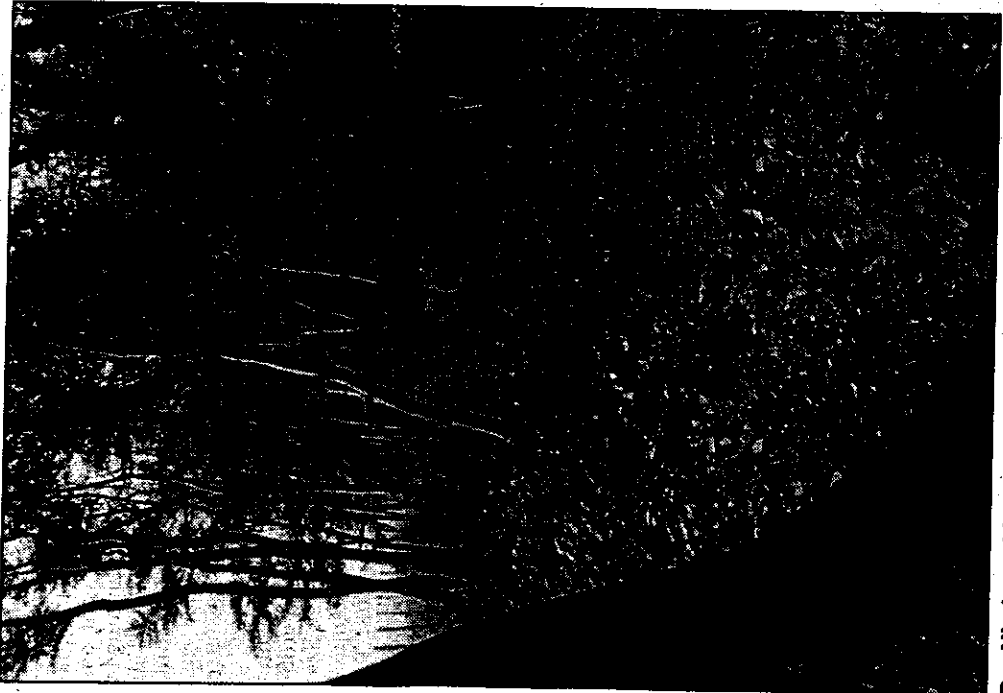
Standortwechsel: Im Tecklenburger Ortsteil Brochterbeck knabern 80 Bentheimer Landschafe, eine historische Rasse, unerwünschte Brombeer- und Schlehenbüsche ab. Davon profitieren der Kalkhalbtrockenrasen und die seltenen Orchideenwiesen in Lengerich. Die Arbeitsgemeinschaft will die Wanderschäferei ausbauen. Gleichzeitig entwickeln die Naturschützer ein Konzept, wie sich Fleisch, Wolle und Felle der Tiere vermarkten lassen. Ein willkommenes Zubrot.

Der klassische Konflikt zwischen Ökonomie und Ökolo-

gie soll am Beispiel Teutoburger Wald mit Gelassenheit, neuen Wegen und praktischen Konzepten entschärft werden. Dieter Rödel freut sich nach einjähriger Arbeit als Vorsitzender über erste gute Erfahrungen: „Es ist spannend“. Alle Beteiligten sind mit großem Eifer dabei. „Davon profitieren beide. Das Unternehmen und wir“, stellt auch Wolfgang Berlemann, seit 1991 ehrenamtlicher Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft, fest.

Wie bewertet die Industrie die Sache? „Das machen die prima. Wir brauchen einfach deren Sachverstand“, sagt Dr. Heinrich Matthée. Der Lengericher Dyckerhoff-Werksleiter will natürlich behördliche Auflagen nachkommen, aber auch demonstrieren, dass sich Industrie und Naturschutz nicht ausschließen müssen.

Die Fachwelt beobachtet jedenfalls mit grobem Interesse die Lengericher Lösung. Ein Beispiel für ähnlich gelagerte Problemfälle?



Der Niederwald, traditionelle Wirtschaftsform, erfährt in Lengerich eine Renaissance.

Foto: Wilhelm Schmitte